

Kinder kriegen was auf die Ohren

Im Hörclub an der Grundschule trainieren die Jüngsten ihre Fähigkeit zum Zuhören

Die akustische Wahrnehmung lässt sich schulen. Am besten von Kindesbeinen an. Das wird jetzt in dem Projekt „Hörclub“ von Kita und Grundschule umgesetzt.

Harheim. Mittel- und Ringfinger auf den Daumen gepresst, der kleine und der Zeigefinger recken sich empor. Die Harheimer Grundschüler wissen, was kommt, wenn Andrea Klutmann, Kita 96, und Lehrerin Roswitha Probst-Ketzl dieses Zeichen bilden. Dann kehrt augenblicklich Stille ein, und es beginnt der Hörclub für Vorschulkinder und I-Männchen.

Ein weiterer gemeinsamer Schritt zwischen Schule und Kindergarten auf dem Weg zur Umsetzung des hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes. In dem neuen Projekt, gefördert durch die „Stiftung Zuhören“, soll die Hörfähigkeit der Jungen und Mädchen geschult werden.

Blattspiel am Anfang

Dienstags treffen sich die Hördetektive, Schüler der beiden ersten Klassen, mittwochs die Hörvampire, die 17 Schulanfänger der städtischen Kita, im eigens dafür umgebauten Vorklassenraum der Grundschule, In den Schafgärten. Jedes Treffen

beginnt mit einem Spiel. Dabei wird ein Blatt weitergereicht, ohne ein Geräusch zu machen.

Die weitere Gestaltung ist flexibel, und die beiden Hörclubleiterinnen gehen gerne auf die Wünsche der Kinder ein. Weitere spannende Angebote warten auf die Kleinen. Hörspaziergänge, bei denen allein die akustische Wahrnehmung zählt, Hör- und Zuhörgeschichten, Ohrenmassagen und Bewegungsspiele gehören zum Repertoire des Hörclubs. Auch ein Hörspiel wird produziert.

Zeit fürs Hören und Verstehen will der Club schaffen. „Ein Ort, an dem das aktive Zuhören geübt wer-

den kann“, teilt Schulleiterin Ruth Mayböhm mit. Die Kinder sollen ihre Ausdrucksmöglichkeiten und ihren Wortschatz erweitern. Sie werden sensibler für Zwischentöne, für Laut und Leise und entdecken Klänge.

Leichter gesagt als getan

Warum ein Hörclub nötig ist? Es gibt Sätze, die kennt jeder, wie: „Nun hör’ mir doch mal zu.“ Leichter gesagt als getan. Doch gerade diese als selbstverständlich vorausgesetzte Fähigkeit bereite vielen Kindern heute in der von optischen Reizen geprägten Welt Schwierigkeiten, ist zu lesen. Der Club liefere

den Kindern die Möglichkeit, genau diese Fähigkeit des Zuhörens zu trainieren.

Bei allen Projekten der Stiftung geht es primär um die Freude, sich die Wirklichkeit zu erschließen und in Beziehung zu ihr zu treten, heißt es unter www.stiftung-zuhoren.de. Professionelle Hilfe solle die eigene Kreativität dabei nicht ersetzen, sondern unterstützen.

Die eigene Zuhörfähigkeit zu trainieren, verstehen die Verantwortlichen als lebenslange Aufgabe. Durch die methodisch-didaktische Aufbereitung der Projekte sorgt die Stiftung für eine nachhaltige Vermittlung der Fähigkeit. *pem*

STIFTUNG ZUHÖREN

Die akustische Umwelt gestalten

Die gemeinnützige „Stiftung Zuhören“ hat sich zum Ziel gesetzt, das Zuhören als Kulturgut zu fördern und damit das Entstehen einer zuhör-freundlichen Gesellschaft zu unterstützen. Mit der Förderung von qualitativ gutem, gegenseitigem Zuhören in Schule und Wirtschaft, in Kunst und Kultur oder auch im Gesundheitswesen soll individueller Gemeinsinn als Grundlage gemeinsamen Erfolgs gestärkt werden. Die Stiftung konzentriert sich bei

ihren Projekten darauf, die Lust aufs Hören und die Freude am Zuhören zu wecken, um die individuelle Wahrnehmungs-, Vermittlungs- und Kommunikationsfähigkeit zu stärken und eine neue Kultur des Lernens zu schaffen. Das Zuhören soll in seinem unverzichtbaren Wert für den gesellschaftlichen und politischen Diskurs, den selbst bestimmten Umgang mit den Medien und eine sachkompetente Lösung von Konflikten erfahrbar werden. Die Stiftung

bemüht sich darüber hinaus auch um eine Anregung der wissenschaftlichen Forschung und informiert regelmäßig über qualitativ gute Hörspiele und öffentliche Angebote. Sie setzt sich für eine gelungene Gestaltung der akustischen Umwelt ein.

Mit Lehr- und Lernmaterial zur Förderung des Zuhörens sowie Aus-, Fort- und Weiterbildungsangeboten will die Stiftung Erfahrungen aus den Projekten zugänglich machen. *red*

NP v. 29.01.201